

# Er lebte in einer anderen Welt

Vor 175 Jahren wurde der „blinde Pfarrer von Maria Bickesheim“ geboren

**Die Erinnerung an ihn wird bis heute wachgehalten: Vor 175 Jahren wurde Engelbert Kleiser geboren, der spätere Wallfahrtspfarrer von Maria Bickesheim (Durmersheim).**

Von Josef Hochenauer

Am 24. Oktober 1842 wurde Engelbert Kleiser im Schwarzwald-dorf Schollach geboren. In diesem Jahr sind es also 175 Jahre, dass diese Priestergestalt das Licht der Welt erblickte. „Das Gebet und das Opfer machen meine ganze Kraft aus. Sie sind die unsiegbaren Waffen, die Jesus mir gegeben hat.“ Diese Worte der heiligen Thérèse von Lisieux könnten auch von Pfarrer Engelbert Kleiser stammen. Gebet und Opfer waren die Kraftquellen seines Lebens.

Wer war Engelbert Kleiser? Eine wesentliche Grundlage für einen Bericht über diese Priesterpersönlichkeit, auf die sich auch dieser Beitrag stützt, sind die Aufzeichnungen von Pfarrer Josef Kary (Röthenbach).

Engelbert Kleiser war Priester der Erzdiözese Freiburg. Er wurde am 4. August 1889 in St. Peter geweiht. Nach mehreren Vikarstellen war er Pfarrer in Göschweiler und schließlich Wallfahrts-priester in Maria Bickesheim, dem bekannten badischen Wallfahrtsort. Als er am 14. Oktober 1931, also mit 89 Jahren, starb, waren sich die Menschen einig: „Ein Heiliger.“

Im Volksmund wurde er nur der „blinde Pfarrer von Maria Bickesheim“ genannt. Denn er war die letzten 30 Jahre seines Lebens vollständig blind. Dieser demütige Mann hatte – beinahe ängstlich – alles vermieden, was das Innere seines Lebens den Menschen hätte offenbaren können. Insofern weiß man recht wenig von ihm. Er führte ein Leben, das man oft mit dem Leben und Wirken des heiligen Pfarrers von Ars verglichen hat. Und tatsächlich hatte, wer immer ihn sah, sofort diesen Eindruck. Er schien wie in einer anderen Welt zu le-



Viele erinnerte er an den heiligen Pfarrer von Ars: Der „blinde Pfarrer von Bickesheim“, Engelbert Kleiser, der vor 175 Jahren geboren wurde.

ben. Beim Gebet und bei der Predigt strahlte sein Antlitz oft von einem übernatürlichen Glanz.

Wer nicht betroffen ist, weiß nicht, was es heißt, 30 Jahre blind zu sein. Engelbert Kleiser hat darüber nicht geklagt. Täglich feierte er die Eucharistie in der Wallfahrtskirche. Am Altar vereinigte er sein persönliches Opfer mit dem Opfer des Erlösers.

## **Alle, die kamen, gingen getröstet wieder fort**

Das Volk spürte bald, dass der blinde Pfarrer von Bickesheim ein begnadetes Werkzeug in der Hand des barmherzigen Gottes war. Arme und Reiche, Hohe und Niedrige, täglich war ein Kommen und Gehen aus der Nähe und aus weiter Ferne, bis vom Vatikan her. Jedes hatte eine Last, die es bei ihm loswerden wollte. Alle, die kamen, gingen getröstet wieder fort.

Einmal kam eine Bauersfrau aus Au am Rhein mit ihrer kleinen Tochter, die ein Ohrenleiden hatte, zum Pfarrer und sagte: „Herr Pfarrer, ich bin schon bei so vielen Ärzten gewesen, keiner

konnte helfen. Jeder sagte: ‚Da ist nichts mehr zu machen.‘ Mein Kind hat solche Schmerzen. Legen sie ihm einfach den Finger auf das Ohr, dann wird es gesund werden.“ Der blinde Pfarrer wehrte natürlich ab, sagte aber: „Ich will das Kind segnen.“ Das tat er und das Mädchen war geheilt.

Engelbert Kleiser war ein Mann des Gebetes. Oft betete er an einem Tag über dreißig Rosenkränze. Er betete in den verschiedensten Anliegen, vor allem für die Priester. Und er flehte die Menschen an: „Betet, betet viel für die Priester, man kann nicht genug für die Priester beten. Ohne einen wahrhaft frommen Kleirus nützt alles nichts, ist alles verloren.“

Eine große Kraftquelle für den blinden Pfarrer war die Verehrung des göttlichen Herzens Jesu. Viel und eindringlich hatte er darüber gesprochen und geschrieben. Es sind die Gedanken eines Pfarrers, der in bewundernswürdiger Klarheit die Übel seiner Zeit benannte und Wege der Hoffnung wies. Sein Denken galt besonders auch seinem Vaterland. Erschüttert rief er öfters aus: „O dass doch Deutschland wieder zum Glauben käme und gerettet würde.“

Als Engelbert Kleiser am 14. Oktober 1931 gegen 3 Uhr verstarb, titelte in den Tagen darauf eine Zeitung: „Wie der heilige Pfarrer von Ars, so erlebe auch du uns die Gnade, dass wir armen Erdenpilger den Himmel erlangen. Du hast das Ziel erreicht. Vergiss uns hier auf Erden nicht.“

## **Hinweis**

Weitere Informationen in der Veröffentlichung des Autors dieses Artikels: Josef Hochenauer (Herausgeber), „Ich darf nicht schweigen, wo ich reden muss. Engelbert Kleiser, der blinde Pfarrer von Maria Bickesheim – der deutsche Pfarrer von Ars?“, Beuroner Kunstverlag Josef Fink, Beuron, 2. Auflage 2004.